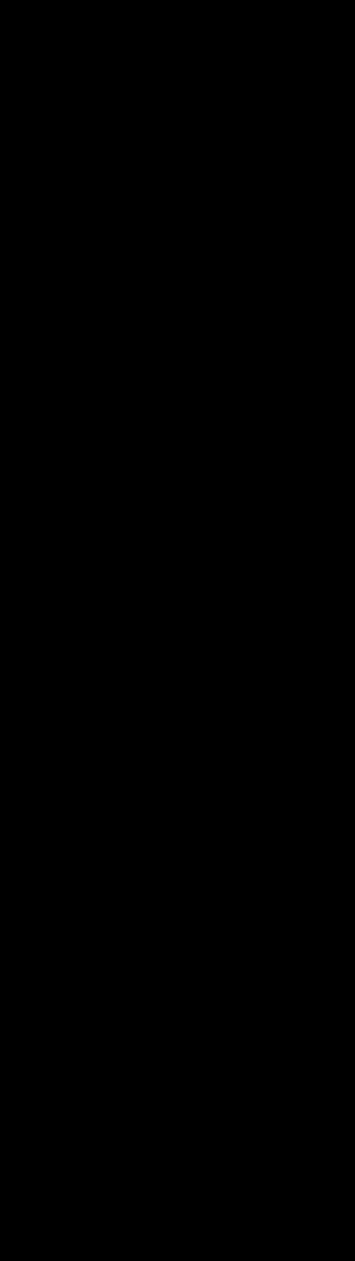
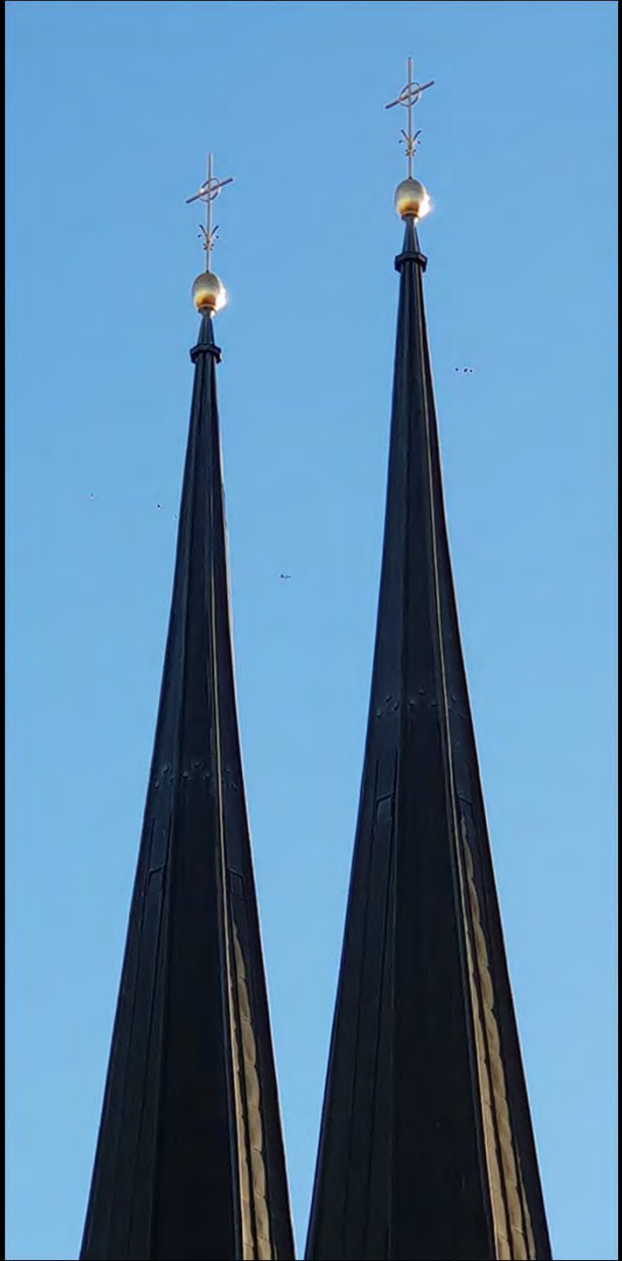
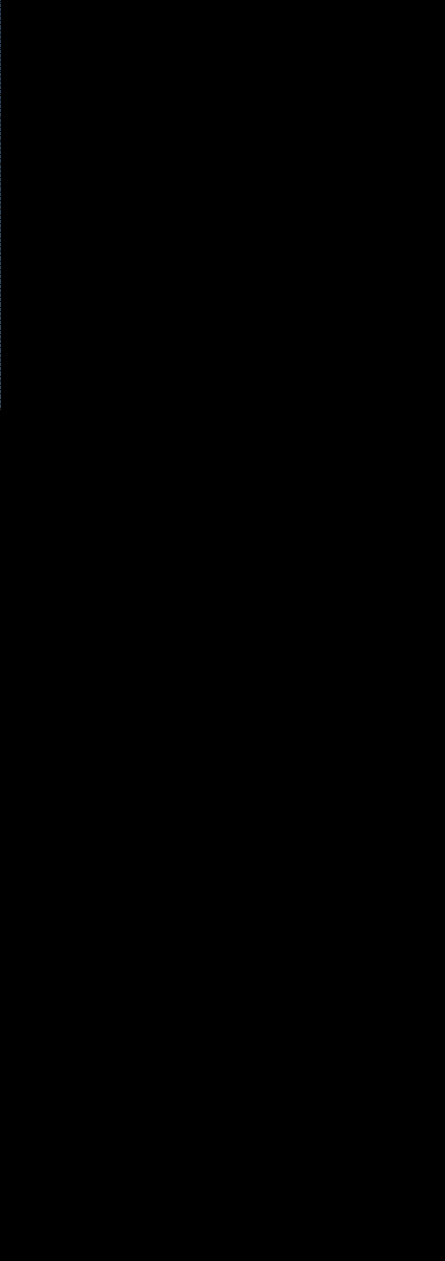


Partnerschaftsbesuch in der St. Markusgemeinde Chemnitz-Sonnenberg 28. bis 30. September 2018

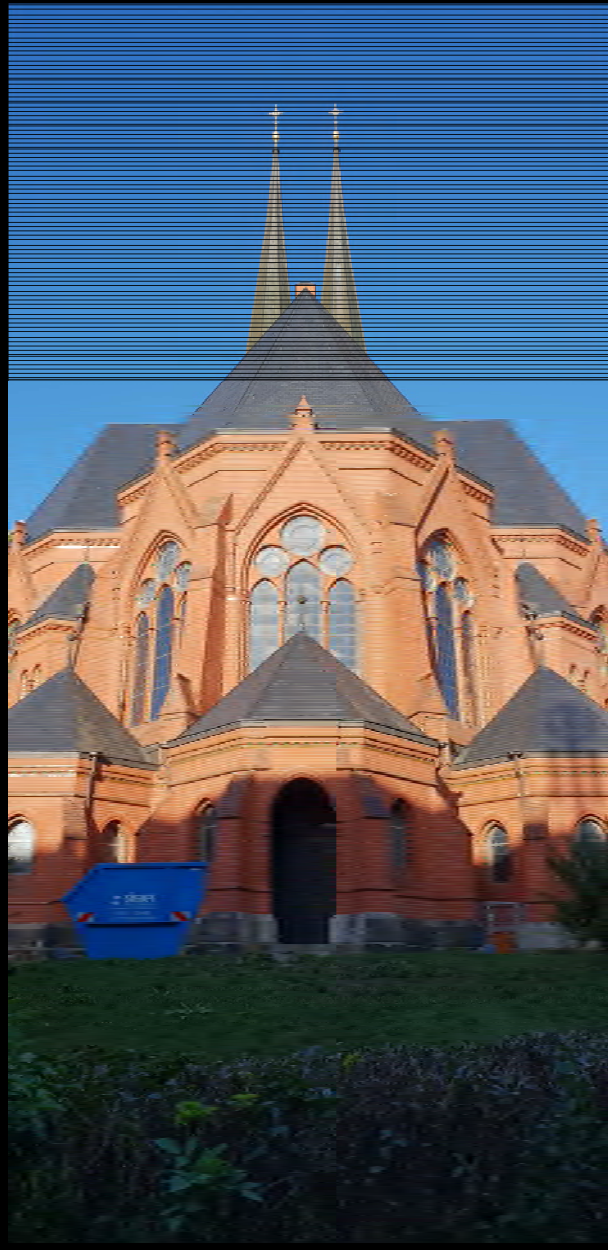
Präsentation am 14. Oktober 2018 in der Corvinusgemeinde Göttingen

Fotos: Bernd Graubner sowie Christine Reh und Bernd Rößiger







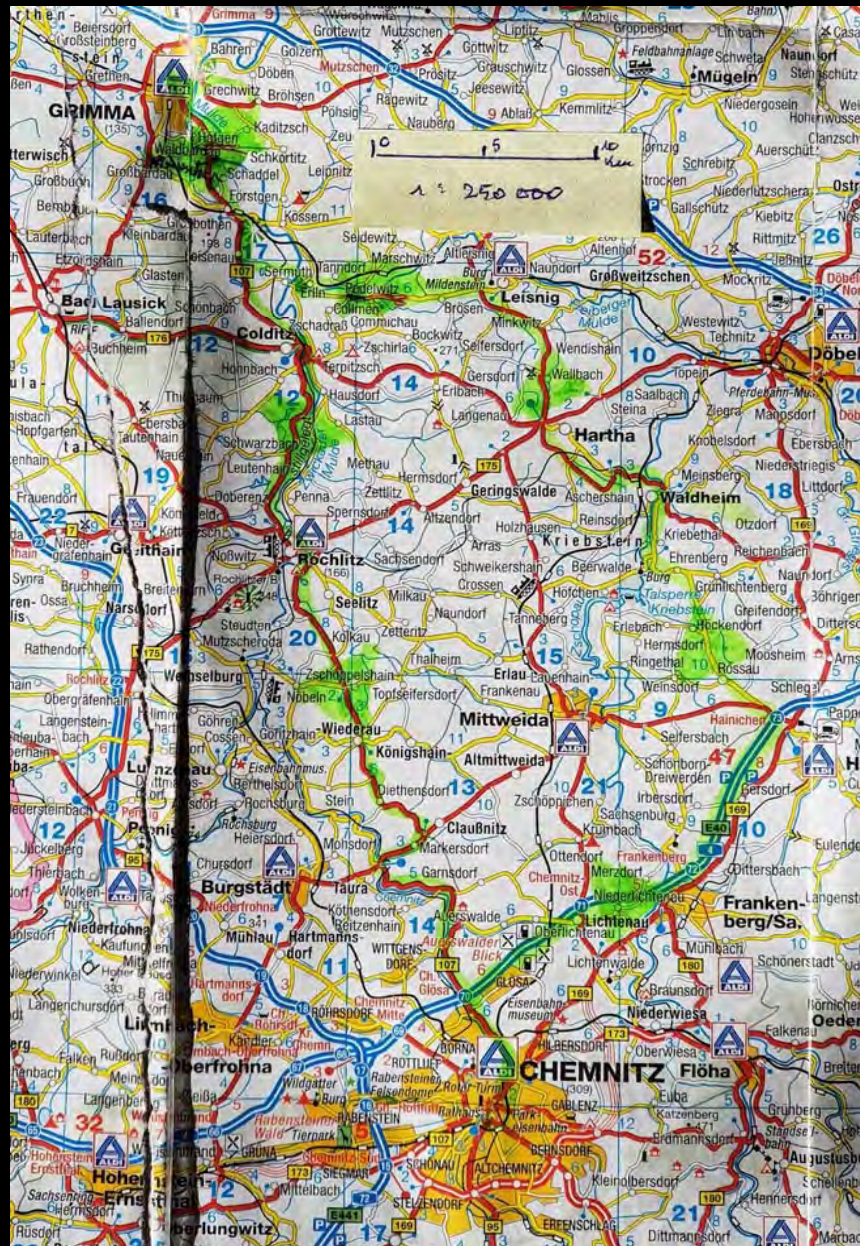




Evangelisch-Lutherisches
Pfarramt
St. Markus

Pfarramt St. Markus
Öffnungszeiten
Mittwoch 15.00 - 17.00 Uhr
Freitag 10.00 - 12.00 Uhr













↑ Federal Office for Migration and Refugees
Bundesamt für Migration und Flüchtlinge
Landesdirektion Sachsen
1,3 km Zentrale Ausländerbehörde



Kundgebung

Wir in Chemnitz
aufeinander hören, miteinander handeln

Recht **FÜR** Dialog
Respekt **FÜR** Gewaltlosigkeit
Problembewusstsein **FÜR** Barmherzigkeit
Demokratie **FÜR**

2. September 2018

16:00 Uhr

Chemnitz, Neumarkt/Markt



Foto: Andreas Seidel

Evangelisch-Lutherische Kirche Chemnitz



Herzlich
Willkommen

Das Portal an der Quelle

Wasserschloss
Podewitz



Franziskaner
WEISSBIER











Grimma: Rekonstruierte Pöppelmannbrücke (1719/2012) über die Mulde und Gymnasium St. Augustin (ehem. Fürstenschule)







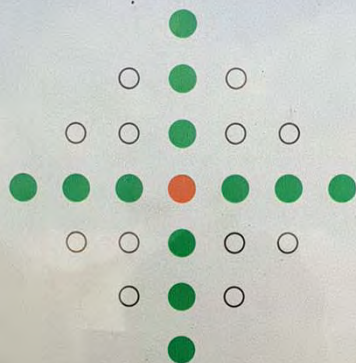








Wehrkirche Höfgen



Evangelisch-Lutherische
Landeskirche Sachsens

Ev. - Luth. Kirchgemeinde
Döben - Höfgen

Ansprechpartner:
Christina Naumann, Höfgen

























Die besten Erträge an Getreide
erzeugt man aus dem besten
Weizen, gemischt mit Wasser.
Die besten Mähdarben
erzeugen die besten Erträge.

Wasser
Sack

Danke

So

↑ Ein



CHRISTIAN STUCCO

Ein Mühlstein und ein Menschenherz
wird stets herumgetrieben.

Wo beides nichts zu reiben hat,
wird beides selbst zerrieben.

(aus den „Sinngedichten“ von Logau 1654)

































Rabenstein am rechten
Muldeufer südlich von Grimma



Grimma: Schloss Gattersburg (ab 1880) und Hängebrücke



ZISTERZIENSERINNENKLOSTER ST. MARIENTHRON ZU NIMBSCHEN



KLOSTER VON 1291 - 1542

Der Orden der Zisterzienser entstand um 1100 aus der Tradition des zu großem Reichtum gelangten Benediktinerordens.

Reformerte Benediktinermönche wollten die ursprünglichen Ideale der Regeln des heiligen Benedikt von Nursia aus dem Jahre 529 wieder in den Mittelpunkt des klösterlichen Lebens stellen und nur von ihrer eigenen Hände Arbeit leben. Das Zentrum des neu gegründeten, zentral gelegenen Zisterzienserklosters war die Abtei Cîteaux in Frankreich. Der Orden breitete sich schnell in ganz Europa aus. Im Gegensatz zu den Benediktinern siedelten die Zisterzienser in abgelegenen, unerschlossenen Gebieten in Flussnähe. Sie hatten nur die wirtschaftliche Erschließung des Mühlenteils eine sehr große Bedeutung.

1243 gründete Markgraf Heinrich der Erlauchte in Torgau ein Nonnenkloster als Siedelung für seine vertriebene Ehefrau Konstanze von Österreich. Das Kloster wurde reichlich durch die Aufstiege in den Zisterzienserorden unterstützt, als Mutterkloster wurde das Männerkloster Zisterziensgraben Pfirta (heute Schulpforte bei Naumburg) bestimmt. Um 1250 verließen die Nonnen das Kloster, um nach Grimma - vorläufig in das Elisabeth-Hospital am Bismarckplatz - überzusiedeln. Ab 1258 erwarben sie Güter aus dem Besitz der Familie Reideburg in der Umgebung von Höfgen und ließen ab den 70er Jahren des 13. Jahrhunderts das Kloster St. Marienbron in Nimbschen erbauen. 1291 wurde die Klosterkirche geweiht. In acht Dörfern der näheren Umgebung über das Kloster die Grundherrschaft und Gerichtsbarkeit aus. Die Damen waren zu Dienst- und Zinsleistungen verpflichtet. Daneben verfügte es über eigene Landwirtschaft sowie die Vorwerke in Grimbartha und Kleinbothen mit ihnen ca. 1000 Schafen. Die Erträge aus der Grundherrschaft und der eigenen Landwirtschaft bildeten die Existenzgrundlage der Zisterzienserinnen in St. Marienbron, die sie für ihr von der Außenwelt abgeschiedenes Klosterleben benötigten.

Gegenstände, die sie nicht selbst herstellen konnten (z. B. Kleiderstoffe und Seefische) wurden meist aus der kurfürstlichen Residenzstadt Torgau bezogen.

Zum Kloster gehörten die Hospitler in Grimma und Seeringstädt, in denen die Nonnen aktiv Krankenpflege betrieben.

Im Jahre 1500 umfasste der Nonnenkonvent 44 Frauen aus vorwiegend niederen Familien. Weiterhin lebten fünf reichhaltige Laienadlressen, mehrere (oft bürgerliche) Kostkinder und ca. 40 testamentschuldierte Lohnarbeiterinnen und Lehnbauer im Kloster. Zusätzlich gab es Saisonkräfte und die Fronknechte der Bauern.

Nach 1520 griffen die Ideen der Reformation auf das Kloster über. 1542 wurde das Kloster aufgehoben. Bis in das 19. Jahrhundert nutzte man die Kirche und alle Klausurgebäude zur Gewinnung von Baumaterial.



© Historisches Institut, Johann Wolfgang Goethe-Universität

Dieser Plan ist ein Gefährdet von der Bezirksregierung für Kultur und Medien aufgrund seiner Relevanz für die Deutschen Kulturgüter.



Im Jahre 1982 wurde ein Fragment eines Mühlsteins gefunden, das aus dem 13. Jahrhundert stammt. Es ist ein Fragment eines Mühlsteins, der ebenfalls zu einer Wassermühle gehörte. Dieser Mühlstein ist heute im Naturhistorischen Museum zu sehen.

Teich für die Fischzucht, ein Tuchmacherhaus und der Fruchthof. Zwei weitere Häuser beherrschten die beiden Boichwälder, die regelmäßig aus der Zisterzienserkloster Pfirta in dieser Funktion in Nimbschen tätig waren, und den Vorsteher. Die Abtissin bewohnte die Äbtissin, welche auch als Rikstehaus diente.

Der **Planausschnitt** zeigt den heutigen Bestand und Ergebnisse der Grabungen von 1989/1990 und 2011/12. Er beschränkt sich auf den Klausurbereich.

Die Wirtschaftsgebäude lagen in unmittelbarer Umgebung. Durch die Ausgrabungen im Jahre 2011/12 wurden erstmals größere Flächen archäologisch erschlossen und der Verlauf der Mauerwerke geklärt. Es bestätigte sich der Standort der Klosterkirche im Norden der Anlage. Der Ostgiebel konnte jedoch nicht gefunden werden. Die Fundamente der Nordwand sind nicht mehr vorhanden. Damit ist die Größe der Kirche nicht exakt bestimmbar. Die geschätzte Größe der Kirche mit ca. 60 x 12 m orientiert sich an im Boden gefundenen, verfüllten Gräbern.

Der Kreuzgang ist nachweisbar. Vermutlich war er seit dem 13. Jahrhundert ein vierzigfacher, flach gedeckter Gang um den Kreuzganggarten, der in der spätgotischen Umbauphase eingewölbt wurde.



Zeichnung: I. archäologisches Institut Dr. Baumann & Partner, Döllme-Gesellschaft unter Verwendung der Grundrissdaten des Landesamtes für Denkmalpflege

Von den baulichen Anlagen des Klosters ist nur sehr wenig bekannt. Zisterzienser bauten in der Regel nach Idealplänen.

Die sichtbare Ruine wird gebildet vom Kapitelsaal (Versammlungssaal der Nonnen) und einem Teil des östlichen Konventsgebäudes mit Dormitorium (Schlafsaal der Nonnen) im Obergeschoss aus dem dritten Viertel des 13. Jahrhunderts. Weiterhin gehörten Kirche und Sakristei, Refektorium (Speisesaal), Kreuzgang und Küche zum Kloster. Außerhalb der Klausur befanden sich ein Brunnen, eine Mühle, ein Back-, Brau- und Schlachthaus sowie Schmiede, Scheunen, Viehställe, Krüger- und Obstgärten, ein



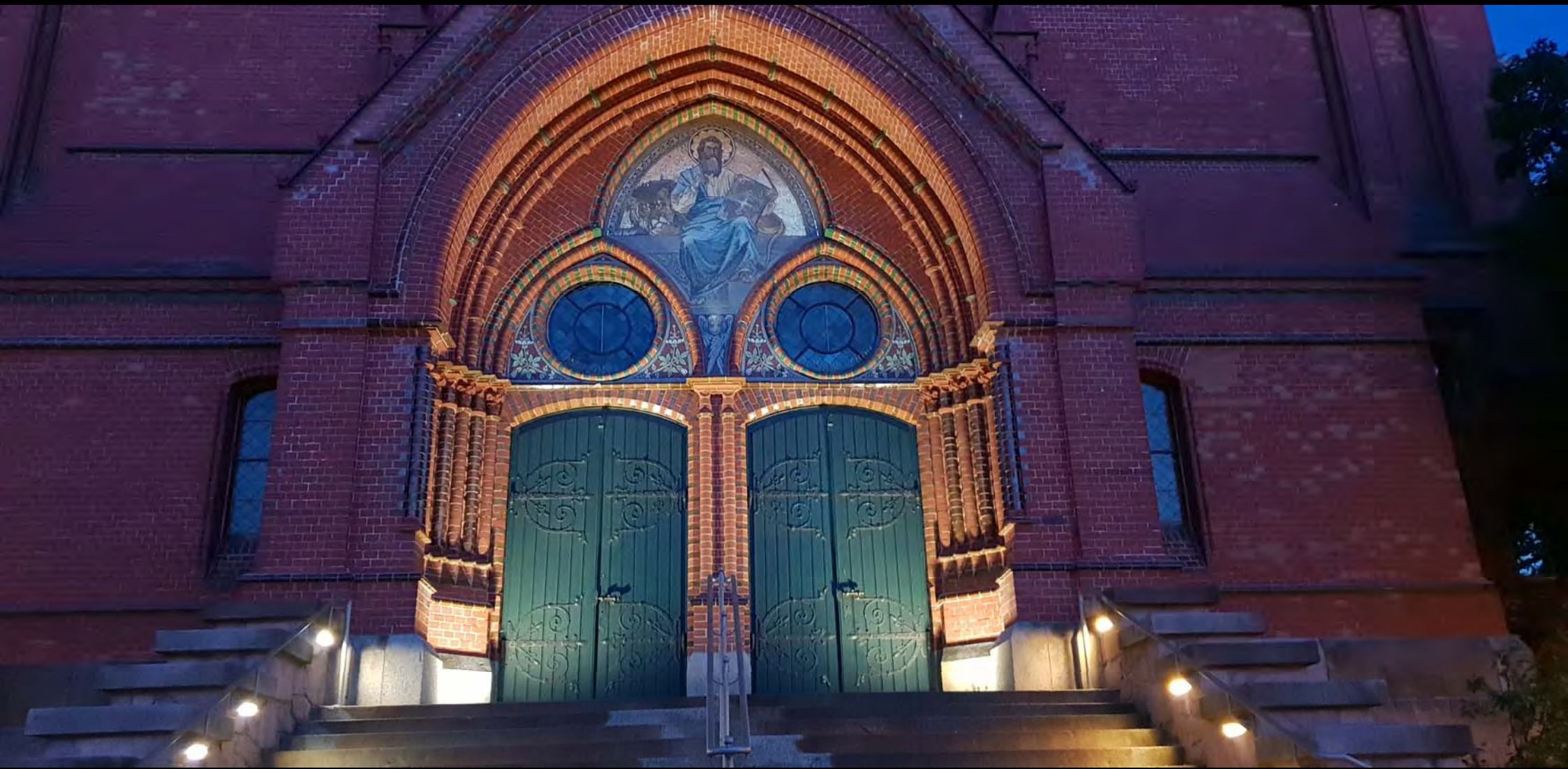
IN DIESEM NONNENKLOSTER
LEBTE VON 1509 - 1523
KATHARINA VON BORA
AM 5. APRIL 1523 WURDE SIE
VOM TORGAUER RATSHERRN
LEONHARD KOPPE BEFREIT U.
VERMAHLTE SICH AM 13. JULI 1525
MIT DR. MARTIN LUTHER
IN WITTENBERG







Colditz: Markt und Schloss













4501-3
702
414
409
425
0116
800
397 12

✠














PIPPO POLLINA
SOLO Tour 2018



Adriano Prestigiacomo
Roberto Pretigliacomo
Anna Maria Jottu

www.pippopollina.com

28.06.2018 20.00 Uhr
St. Markuskirche Chemnitz

28.06.2018 20.00 Uhr
St. Markuskirche Chemnitz

MARIA STUART

TANZTHEATER
VON REINER FEISTEL
BALLETT CHEMNITZ

8. – 10. JUNI 2018 | 19.30 UHR
ST. MARKUSKIRCHE CHEMNITZ

TICKETS: THEATER-CHEMNITZ.DE

BALLETT

Rüdiger - Alberti - Park

Rüdiger Alberti

* 13. Juli 1898 Bärenstein/Erzg. † 12. August 1953 Leipzig

- Pfarrer an der evangelischen St. Markuskirche von 1928 - 1937
- in der NS-Zeit Mitglied der oppositionellen Bekennenden Kirche
- 1935 im KZ Sachsenburg inhaftiert
- ab 1946 Leiter des kirchlichen Erziehungsamtes Leipzig
- Kritiker der gesellschaftlichen Verhältnisse in der DDR



